

Bamberg, ob auf dem Wege der Verpfändung oder des Tausches oder welcher andern Ausgleichung ist unbekannt, genug der Kaiser Friedrich entband dieselbe in dem genannten Jahre, nebst noch 12 andern Burgen des bamberger Bisthums, von der kaiserlichen Lehnsobherrlichkeit. Dieses Stift besaß sie indeß nicht länger als höchstens 10 Jahre, denn unter der Schirmvogtei des Landgrafen Ludwig des Eisernen über die Hersfelder Güter war — wie schon erwähnt auf Wachsenburg der Ritter Adelher, Ministerial und Schenk von Hersfeld, eingesetzt, welchen Graf Erwin II. von Gleichen, der im Jahre 1170 fünf bei Zickershausen gelegene Hufen vom Stifte zu Lehn hatte, mit derselben Länderei belieh.*) Dieser gab die Grundstücke anderweit an einen Lehnsmann des Grafen, Namens Heinrich. Zum Vortheile des Stiftes mußten sie aber***) 1186 unter einander die Lehn wieder aufkündigen und Marquard von Grumbach und Abt Ludger zu Zickershausen übergaben diese und andere Güter in die Hände des Kaisers Friedrich Rothbart und des Abtes Willibrod von Hersfeld. Daß unter diesen Gütern auch die Wachsenburg mit begriffen war, ist unwahrscheinlich; wir sehen sie jedoch später in der Hand des Kaisers Otto IV., Sohn Heinrichs des Löwen. — Neues Blutvergießen in Thüringen! denn mit Otto im Kampfe war sein Gegenkönig Philipp, Bruder des 1197 verstorbenen Kaisers Heinrich VI. Der damals in Thüringen regierende Landgraf Hermann, der Sängersfreund, in seiner Wahl zwischen beiden unschlüssig, erst auf Seiten Otto's des Belfen, dann wieder Philipps des Hohenstaufen, ging endlich von Letzterem, seinem Better, zu

*) Galletti, Geschichte des Herzogth. Gotha. I. p. 71. —
Wenk, Hessische Gesch. Urkundenbuch zum 2. Band.

**) Schultes, Director. diplom. II. 319.